



**Lesbenberatung** Berlin e.V.  
Kulmer Str. 20 a  
10783 Berlin  
[www.lesbenberatung-berlin.de](http://www.lesbenberatung-berlin.de)  
030. 21 72 753



**LesMigraS**  
Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereich  
der Lesbenberatung Berlin e.V.  
[www.lesmigras.de](http://www.lesmigras.de)  
030. 21 91 50 90

## **Redebeitrag von LesMigraS auf dem KCSD 2015**

Zum Christopher Street Day gehen wir nun seit 20 Jahren auf die Kreuzberger Straßen, um ein Zeichen für Selbstbestimmung, Emanzipation und Teilhabe, Solidarität, Zusammenhalt, Verbundenheit, Anerkennung und Akzeptanz verschiedener Lebensweisen zu setzen. Wir gehen auf die Straße um gegen Diskriminierung, Homophobie, Pathologisierung von Trans\* und Inter\*, aber auch gegen Bevormundungen und Ausschlüsse innerhalb der LSBTIQ Szene zu protestieren.

Dieses Jahr ist das Motto des KCSD: *unanständig, unintegriert, unbequem gegen Krieg, Rassismus und Ausbeutung. Queer bleibt Radikal.*

Im Aufruf zur heutigen Veranstaltung haben die Veranstalter\_innen des KCSD klare Zeichen gesetzt: gegen Rassismus in der Szene, gegen eindimensionale Identitätspolitik durch Politiker\_innen und das Abgeordnetenhaus und gegen die Kulturalisierung von Homofeindlichkeiten und Transdiskriminierungen. Diese Positionierung begrüßen wir sehr.

Aber *unanständig, unintegriert und unbequem* sein ist ein vielversprechendes Vorhaben, das nicht nur mit einem Tag demonstrieren auf der Straße umzusetzen ist.

Wie können wir in unserer alltäglichen Praxis und in unseren alltäglichen Auseinandersetzungen unbequem, unintegriert und unanständig werden und was ist überhaupt mit diesen Begriffen gemeint?

Könnte dieses Motto heißen, dass wir uns auch in unserer Szene gegen Zuschreibungen, Bevormundung und Dominanz positionieren und uns gegen ein System wehren, das ständig Ausschlüsse und Benachteiligungen von Menschen reproduziert - darunter Menschen, die wenig verdienen, Trans\* Personen und Personen mit Rassismuserfahrungen?

Könnte unbequem sein heißen, dass wir die Auseinandersetzungen mit diesen Ausschlüssen und Benachteiligungen im Alltag aufgreifen, anstatt sie zur Seite zu schieben?

Könnte es heißen, die Interventionen von queeren People of Color und ökonomisch benachteiligten queeren Menschen anzuhören und zu unterstützen anstatt sie zum Schweigen zu bringen?

Könnte es bedeuten, für unsere Veranstaltungen und Aktionen verschiedene Positionen aus den Communities einzuholen und sie gemeinsam zu gestalten?

Könnte es bedeuten, in unserer alltäglichen Praxis Platz für verschiedene Lebensrealitäten, Positionen und Stimmen zu schaffen und diese in die Gestaltung unserer Aktionen einzubeziehen?

Könnte das heißen, durch solche Auseinandersetzungen und Alltagspraxen bisherige Normen der Zusammenarbeit in Frage zu stellen und Emanzipation zu fördern?

All das könnte es heißen, wenn wir nicht nur am Tag des KCSD, sondern in unserer alltäglichen Praxis unbequem werden und bleiben.

Normen in Frage zu stellen und Emanzipation zu ermöglichen, also unbequem zu werden, braucht Zeit. Es braucht Zeit, um sich mit eigener Praxis und mit verschiedenen Perspektiven zu beschäftigen, sich diskriminierungskritisches Wissen anzueignen und diskriminierungssensible Bündnisse aufzubauen.

Allzu oft nehmen sich etablierte Organisationen der Szene diese Zeit nicht. Stattdessen werden schnelle Pseudo-Lösungen gesucht, wie die Benennung von Trans\* oder Frauen\* in Einladungstexten, oder die stereotypisierende

Darstellung zweier sich küssender Frauen auf dem Plakat des diesjährigen Lesbisch-Schwulen Straßenfests.

So präsentiert sich eine Organisation nach außen als weltoffen, ohne Normen und Ausschlüsse grundsätzlich in Frage zu stellen und zu verändern. „Andere“ werden nach eigenen (stereotypen) Vorstellungen dargestellt, statt sie selbst zu Wort kommen zu lassen und dafür zu sorgen, dass sie keiner sexistischen und rassistischen Diskriminierung ausgesetzt sind. Diese Praxis kritisieren wir. Die Lesbenberatung Berlin war in diesem Jahr daher in der Tat unbequem, indem wir unsere Teilhabe am Straßenfest abgesagt haben.

Auf diese Absage gab es auf Facebook und der Internetseite der Siegestsäule unglaublich viele gewaltvolle sexistische, rassistische, Frauen- und lesbenfeindliche Äußerungen. Dieses Gewaltpotential innerhalb unserer Szene war für uns nichts Neues und trotzdem erschreckend. Und es war schwierig, dass sich kaum eine Organisation aus der queeren Szene gegen diese Äußerungen positioniert hat. Dadurch wird Gewalt gegen uns Frauen, Lesben und Menschen mit Rassismuserfahrungen ignoriert und toleriert. Das kann nicht Praxis von Einrichtungen und Politik sein, die gegen Gewalt und Sexismus bzw. für Toleranz und Akzeptanz kämpfen. Dadurch macht sich unsere Szene unglaubwürdig. Diese Glaubwürdigkeit muss wiederhergestellt werden.

Wir möchten alle Freund\_innen, verbündete Aktivist\_innen und Mitstreiter\_innen aufrufen, sich aktiv für einen emanzipierten, bevormundungslosen und gewaltfreien Umgang in den alltäglichsten Momenten einzusetzen. Denn nur wenn wir verantwortungsvoll miteinander umgehen und unterschiedlichen Stimmen einen Raum geben, können wir gegen strukturell diskriminierende und gewaltvolle Zustände kämpfen und herrschende Unterdrückungsmechanismen überwinden. Wir müssen in unseren Communities und Szenen genau hinschauen und über unseren eigenen

Tellerrand hinausblicken, damit die Forderung, gegen dominante herrschende Normen unbequem zu sein, ernst genommen werden kann.

***Unbequem sein braucht Solidarität.***

***Unbequem sein braucht Mut und Visionen.***

***Unbequem sein muss praktisch und alltäglich werden.***

***Lasst uns ein verantwortliches, wertschätzendes, angstfreies, solidarisches Miteinander stärken. Nicht nur in LSBTIQ-Zusammenhängen, sondern überall und gegen jegliche Diskriminierung und Gewalt.***

***Mischt euch ein, wenn ihr Gewalt oder Diskriminierung auf dem KCSD oder sonstwo wahrnehmt! Nehmt euch gegenseitig wahr!***

***Lasst uns alle mit Herz und Vision für ein diskriminierungsfreies, selbstbestimmtes und emanzipatorisches Leben eintreten!***

***Heute und an allen Tagen!***